

III Die Sage von der Wölfin streift Cicero de re publ. II 2, 4 mit den Worten *cum esset silvestris beluae sustentatus uberibus*. Das Wort *ubera* hat Cicero wie Andere in prosaischen Schriften gemieden. Aber im zweiten Buch des epischen Gedichts über sein Consulat legte er der Muse Urania die Verse in den Mund (de divin. I 12, 20)

hic *silvestris* erat Romani nominis altrix  
Marta, quae parvos Mavortis semine natos  
*uberibus* gravidis vitali rore rigabat.

Und Propertius, der gewiss nicht an Ciceronischer Poesie sich gebildet hat, macht sich durch kühne neue Verbindung dieselben beiden Worte zu eigen III (IV) 9, 51

eductosque pares *silvestri* ex *ubere* reges.

Beide Worte müssen ihm durch dieselbe Vorlage zugekommen sein, der sich Cicero anschloss; wenn sie auch in einem Prosawerk Ciceros vorkamen, so ist das nur unter der Voraussetzung denkbar, dass sie einer berühmten Dichterstelle entlehnt waren, deren Zusammenhang jedem gebildeten Leser der Ciceronischen Zeit sofort in Erinnerung gerufen werden musste. Ueber diesen Dichter könnte kein Zweifel sein, auch wenn nicht in der berühmten Vergilischen Schilderung der Wölfin und der Zwillinge, von der Servius kurzweg bezeugt (Enn. fr. L p. 13 Vahlen) *sane totus hic locus Ennianus est*, die Worte *geminos huic ubera circum ludere pueros* (Verg. Aen. 8, 631) ständen. Wir dürfen also die Ausdrücke *silvestris* (*belua*) und *ubera* dem Ennianischen Sprachschätze zufügen. Noch bei Aelius Spartianus findet sich ein Nachklang der Ennianischen Stelle, im Leben des Commodus c. 1 *eadem nocte somniavit lupae se uberibus ut Remum inhaerere vel Romulum*.  
U.

### Chrysispos von Knidos und Erasistratos

Wir waren bisher allgemein der Ansicht, dass Chrysispos von Knidos, Sohn des Erineos (?) und Begleiter des Eudoxos auf dessen ägyptischer Reise, dieselbe Person mit Chrysispos, dem Lehrer des Erasistratos (um vorläufig der Kürze halber diesen Ausdruck zu gebrauchen), gewesen sei. Jetzt aber hat M. Wellmann Hermes XXXV. 1900. S. 371—382 Letzteren als einen Enkel des Ersteren zu erweisen gesucht. Ich glaube: so sehr mit Unrecht, dass ich ihn selbst davon zu überzeugen hoffe.

1. Mit gewohnter Sachkunde zeigt er, dass die Theorien des Letzteren die des Praxagoras von Kos aus der 2. Hälfte des 4. Jahrh. voraussetzen. Aber seine Folgerung, dass er mithin nicht der spätestens schon 390 geborene Sohn des Erineos sein könne, beruht auf einem in solchen chronologischen Untersuchungen sehr gewöhnlichen Fehler. Als ob nicht der ältere Zeitgenosse auf die Höhe seines Standpunkts erst verhältnissmäßig spät unter dem Einfluss des jüngeren gelangt sein könnte! Wilamowitz ist 22 Jahre jünger als ich, und doch habe ich sehr

wesentliche Dinge erst von ihm gelernt. Nichts aber hindert daran anzunehmen, dass jener Begleiter und Schüler des Eudoxos ungefähr ebenso viel älter als Praxagoras war, dessen Geburtszeit füglich bis in die ersten Sechzigerjahre des 4. Jahrh. zurückgereicht haben kann, und dass er dennoch seine Lehre von der Schädlichkeit des Aderlasses erst unter dessen Einfluss zum System entwickelt hat. Denn warum könnte das ihm nicht erst nach seinem 50. Jahre gelungen sein?

2. Wellmann bezeichnet es als einen Reckungsversuch, wenn Helm, um die Einerleiheit dieser vermeintlichen beiden Chrysippe aufrecht zu erhalten, den Sohn des Erineos eben erst um 390 geboren werden lässt. Allein nach dem Zeugniß des Eudemos von Rhodos Fr. 84 (in dem sogenannten Mathematikerverzeichnis bei Proklos in Eucl. p. 66 f. 211, 18 ff. Friedl., vgl. auch Laert. Diog. III, 24) war der Mathematiker Leon nur wenig jünger als Eudoxos und Leons Lehrer Neokleides bereits jünger als der von Platon schon beeinflusste Mathematiker Leodamas. Folglich kann man nicht mit Apollodoros und Boeckh die Geburt des Eudoxos schon um 409/8, ja selbst kaum mit Helm schon um 400, sondern schwerlich früher als etwa 395 ansetzen, und da er auf der ägyptischen Reise noch der Mentor des Chrysippos war, so war dieser wahrscheinlich jünger als er, und Helm durfte mithin ohne Vorurtheil so rechnen, wie er gerechnet hat. Ja es fragt sich, ob nicht sogar die Rundzahlen 390 und 385 für die Geburtszeit beider Männer noch mehr das Richtige treffen. Denn schon Boeckh hat mit Recht hervorgehoben, wie wahrscheinlich es ist, dass an diese ägyptische Reise des Eudoxos, die Boeckh freilich sonach mit Unrecht schon in 380/79 verlegt, während sie in Wahrheit, wie auch Wellmann annimmt, erst kurz vor 360 stattfand, die italisch-sikelische sich unmittelbar anschloss, dass Chrysippos ihn auch auf die letztere begleitete, und dass derselbe, gleichwie es ja bei Eudoxos der Fall war, erst bei dieser Gelegenheit Schüler des Lokrers Philistion wurde. Dann aber wird es ferner auch wahrscheinlich, dass er damals noch recht jung war.

3. Das Vorurtheil ist vielmehr auf Wellmanns Seite. Denn diesem musste freilich daran liegen die Geburt von dem Sohne des Erineos möglichst früh zu datiren, um den Lehrer des Erasistratos erst zu dessen Enkel und den um 277<sup>1</sup> hingerichteten Chrysippos, der in der Ueberlieferung Chrysippos von Rhodos genannt wird<sup>2</sup>, erst zu dessen Urenkel machen zu können. Darin

<sup>1</sup> Mit Recht schreibt Wellmann S. 372: 'zu Beginn der Siebzigerjahre des 3. Jahrh.', fälschlich S. 379: 'um 272'. Der Vorfall fand ja schon mehrere Jahre vor der Geschwisterehe statt, dh. vor 274, s. U. Koehler Sitzungsber. der Berl. Akad. 1895. S. 971.

<sup>2</sup> Schol. Theocr. VII 128 Πτολεμαίω τῷ Φιλαδέλφῳ συνψυκει πρότερον Ἀρσινόῃ ἢ Λυσιμάχου . . . ἐπιβουλεύουσιν δὲ ταύτην εὐρών καὶ σὺν αὐτῇ Ἀμόνταν καὶ Χρύσιππον τὸν Ῥόδιον ἱατρὸν τούτους μὲν ἀνέβλεν, αὐτὴν δὲ ἐξέπεμψεν εἰς Κοπτὸν τῆς Θηβαΐδος κτλ. Wellmann S. 372 A. 2 schreibt hier Κνίδιον, s. darüber A. 6.

hat er nun vollständig Recht, dass, auch wenn der Sohn des Erineos erst um 390 (ja 385) zur Welt kam, es doch so gut wie eine chronologische Unmöglichkeit ist, der letztgenannte Chrysippos sollte noch sein Sohn gewesen sein, wie man es nach der Ueberlieferung bei Laert. Diog. VII 186, in welcher er als Sohn von Chrysippos, dem Vorläufer des Erasistratos, erscheint<sup>3</sup>, glauben müsste, um die Identität des Letzteren mit dem Begleiter des Eudoxos festzuhalten. Aber diese Schwierigkeit ist ja längst erkannt und längst nach der ohne Zweifel im Wesentlichen richtigen Angabe ebendasselbst VIII 89 f., wo eben nur die Worte § 90 εὐρίσκομεν δὲ καὶ ἄλλον ἰατρὸν Κνίδιον, περὶ οὗ φησὶν Εὐδόξος ἐν Γῆς περιόδῳ, ὡς εἴη παραγγέλλων αἰεὶ συνεχῶς κινεῖν τὰ ἄρθρα πάσῃ γυμνασίᾳ, ἀλλὰ καὶ τὰς αἰσθήσεις ὁμοίως sich verschoben haben und vor § 89 τούτου γέγονε παῖς Ἀρισταγόρας, οὗ Χρῦσιππος Ἀεθλίου μαθητῆς, οὗ τὰ Θεραπεύματα φέρεται ὄρατικά, τῶν φυσικῶν θεωρημάτων ὑπὸ τὴν διάνοιαν αὐτοῦ πεσόντων<sup>4</sup> gehören, wo aber freilich der von Eudoxos in der Γῆς περίοδος erwähnte Arzt Chrysippos von Knidos fälschlich von dem Sohne des Erineos unterschieden wird, dahin gehoben, dass an jener andern Stelle Enkel aus dem Sohne zu machen ist, mag nun dabei dort ein Irrthum der Bericht-erstattung vorliegen oder dort geradezu υἱός in υἰωνός zu verwandeln sein<sup>5</sup>. Dieser Chrysippos von Rhodos, Sohn des Aristagoras, Enkel des Chrysippos von Knidos, Schüler des Aëthlios, Verfasser von Θεραπεύματα ὄρατικά, Hofarzt in Alexandria, Vertrauter der ersten Gemahlin des Philadelphos, getödtet um 277, ist denn also in meiner alexandrinischen Litteraturgesch. nachzutragen. Er war aber auch der Lehrer des Aristogenes von Knidos, welcher (nach 276) Leibarzt des Antigonos Gonatas wurde<sup>6</sup>. Denn der ältere Chrysippos kann dies allerdings nicht

<sup>3</sup> γέγονε δὲ καὶ ἄλλος Χρῦσιππος, Κνίδιος, ἰατρός, παρ' οὗ φησὶν αὐτὸς Ἐρασίστρατος μάλιστα ὠφεληθῆσθαι. καὶ ἕτερος, υἱὸς τούτου, ἰατρός Πτολεμαίου, ὃς διαβληθεὶς περιήχθη καὶ μαστιγούμενος ἐκολάσθη.

<sup>4</sup> Er schrieb also Θεραπεύματα ὄρατικά und nicht, wie Wellmann S. 377 f. A. 1 angiebt, φυσικὰ θεωρήματα, was übrigens auch nicht 'physikalische', sondern allgemeiner 'naturwissenschaftliche' Forschungen bedeutet.

<sup>5</sup> v. Wilamowitz Antig. v. Karyst. S. 324 ff. Leider hatte ich diese Auseinandersetzung nicht im Gedächtniss, als ich die Miscelle 'Die Lebenszeit des Eudoxos von Knidos', Rhein. Mus. LIII. 1898. S. 626—628 schrieb: es sind dort die Worte S. 626 f.: 'ja, worauf mich Gercke aufmerksam machte' bis 'hingerichtet ward' und die Anm. 1 auf S. 627 zu streichen. Wellmann nimmt freilich sonach statt jenes einen, leicht begreiflichen Versehens lieber zwei Unwahrscheinlichkeiten an, die durch ihr merkwürdiges Zusammentreffen doppelt unwahrscheinlich werden, nämlich dass VIII 89 f. in einer ärztlichen Diadochenliste der jüngste Chrysippos, den doch gerade sein Schicksal besonders bemerkenswerth machte, und VII 186 in einem Homonymenverzeichniss umgekehrt der älteste ausgelassen sein soll.

<sup>6</sup> Suid. Ἀριστογένης Κνίδιος. Dass Knidos seine Heimat war, könnte für die A. 2 erwähnte Vermuthung Wellmanns sprechen, dass

gewesen sein: dies scheidet an der nämlichen chronologischen Unmöglichkeit, die uns hindert in ihm den Vater des Rhodiers zu erblicken.

4. Wenn dagegen, wie gesagt, Wellmann den Sohn des Aristagoras für den Vater des Rhodiers und für den berühmten Lehrer des Erasistratos hält, ohne auch nur zu bedenken, ob es denn wohl irgend wahrscheinlich ist, dass von einem so epochemachenden Arzte<sup>7</sup> Nichts weiter gesagt sein sollte, als er habe Sinn für φυσικά θεωρήματα gehabt und Θεραπεύματα ὀρατικά geschrieben, so entsteht dadurch eine nicht geringere chronologische Unwahrscheinlichkeit. Denn nachdem sich gezeigt hat, dass der Sohn des Erineos erst um 390 oder gar 385 das Licht der Welt erblickte, ist es eine solche, dass zwischen der Geburt des Urgrossvaters und der Hinrichtung des schon in Rang und Würden befindlichen Urenkels erst ungefähr 110 Jahre verstrichen sein sollten. Ja wenn ich erwäge, dass ich jetzt das doch auch noch nicht besonders ungewöhnliche Alter von 74 Jahren erreicht habe, und dass seit der Geburt meines Vaters bis heute auch schon 110 Jahre vergangen sind, so erscheint mir dies sogar als eine vollständige Unmöglichkeit. Also nicht Urgrossvater, sondern Grossvater des Rhodiers war der Sohn des Erineos und folglich derselbe Mann mit dem Lehrer des Erasistratos.

5. Zu dem nämlichen Ergebniss kommen wir mit grösster Sicherheit auch auf einem anderen Wege. Metrodoros, Schüler des Chrysispos, Lehrer des Erasistratos und des Nikias von Miletos, des Freundes von Theokritos, ward um 300, und zwar eher noch ein wenig später als früher, der dritte Gatte von Pythias, der Tochter des Philosophen Aristoteles, und war 288/6 vielleicht, ja wahrscheinlich nicht mehr am Leben<sup>8</sup>. Sein Lehrer Chrysispos kann mithin unmöglich bereits ein Enkel von dem kurz vor 360 noch mehr oder weniger jugendlichen Schüler und Begleiter des Eudoxos gewesen sein, selbst wenn Letzterer schon vor 390 geboren wäre, sondern nur dieser Letztere selber. Noch

---

auch jener um 277 hingerichtete Chrysispos nicht als Rhodier, sondern auch als Knidier zu bezeichnen sei. Allein Aristogenes selbst ist bei Suid. in zwei Artikel Ἄ. Κνίδιος und Ἄ. Ὀδόςιος auseinandergefallen. Die in letzterem aufgeführten Titel erinnern zum Theil an den Sinn seines Lehrers für φυσικά θεωρήματα, so besonders die Ἐπιτομή φυσικῶν βοηθημάτων πρὸς Ἀντίγονον, περὶ δακτύων, περὶ σπερμάτων. S. Al. L.-G. I. S. 783. Mit der Annahme Wellmanns, dass der Lehrer des Aristogenes vielmehr derselbe mit dem Meister des Erasistratos gewesen sei, fällt auch sein Versuch (S. 376 A. 3) den Aristogenes bei Galen. XV, 136 an die Stelle des Antigenes zu setzen.

<sup>7</sup> Warum er als solcher aber nicht zugleich Diätetiker hätte sein können, als welchen wir den Sohn des Erineos kennen, ist mir trotz Wellmann S. 376 f. A. 3 schlechthin unerfindlich. Oder war dies der Rhodier?

<sup>8</sup> S. Al. L.-G. I. S. 782. Gercke an der gleich anzuführenden Stelle.

mehr: Wellmann selbst hat erhärtet, dass Medios, der Oheim des Erasistratos, keinen anderen Chrysippos zum Lehrer hatte als eben den Meister seines Neffen. Nur hat aber Wellmann den von Gercke in Pauly-Wissowas Realencykl. II. Sp. 1055 geführten und schwerlich anfechtbaren Nachweis übersehen, dass dieser Medios mit jenem Metrodoros dieselbe Person war.

6. War also Erasistratos wirklich ein unmittelbarer Schüler des älteren Chrysippos und nicht des lediglich von Wellmann erfundenen mittleren, der sonach in Wirklichkeit nie existirt hat, so müsste er schon um 340 oder spätestens 335 geboren sein, da der Lehrer doch kaum mehr denn 50 Jahre älter gewesen sein kann als der Schüler. Allein dies unmittelbare Schülerverhältniss beruht, da die auch im Uebrigen entstellte Ueberlieferung bei Plin. XXIX § 5 Nichts beweisen kann<sup>9</sup>, nur auf Galen. XI 171. Sonst hören wir nur bei Laert. Diog. VII 186 in der oben angeführten Stelle, dass er selber anerkannte von Chrysippos am Meisten Nutzen gezogen zu haben, und bei Galen. XI 197 selbst, dass er demselben in allen Stücken gefolgt sei. Daraus ergibt sich nun zum Wenigsten die Möglichkeit, dass aus dieser Thatsache und jenem seinem eigenen Eingeständniss dies Verhältniss erst von dem schlechten Gewährsmann des Plinius und von Galenos erfolgt sei, während man ihn in Wahrheit nur als Enkelschüler jenes Mannes anzusehen habe. Dann würde allerdings der Behauptung Wellmanns, dass er etwa 310 ins Leben getreten sei, Nichts im Wege stehen<sup>10</sup>, doch wird man, wenn Metrodoros wirklich 288/6 schon todt war, wohl bis 315 zurückgehen müssen. Und diese Möglichkeit, die bisher vor-schnell für Wirklichkeit ausgegeben wurde<sup>11</sup>, dürfte durch Wellmanns ansprechende Combinationen wenigstens zur Wahrscheinlichkeit erhoben werden. Ich glaube nämlich: Wellmann hat ganz Recht, wenn er mit mir<sup>12</sup> diejenige Form der bekannten Anekdote von der Heilung des liebessiechen Antiochos I für die ältere hält, nach welcher nicht Erasistratos, sondern dessen Vater Kleombrotos der betreffende Arzt gewesen sein sollte, und daraus seinerseits die Folgerung zieht, Letzterer sei damals (um 294/3) Leibarzt am syrischen Hofe gewesen. Und dann hat er auch darin in der That Recht, wenn er die Wirksamkeit des Erasistratos erst in die späteren Zeiten von Ptolemaeos II und die ersten von Ptolemaeos III setzt, um so mehr da eben diesen Zeiten auch Kleophantos, Sohn des Kleombrotos und also nach Wellmanns

<sup>9</sup> S. Al. L.-G. I. S. 789 f. A. 123 und Gercke a. a. O.

<sup>10</sup> Schüler des Theophrastos (s. Al. L.-G. I. S. 798. A. 22) kann er dann freilich nicht mehr gewesen sein, wohl aber etwa noch des Straton.

<sup>11</sup> Auch von mir a. a. O. I. S. 798 f. A. 123, jedoch mit Zurückhaltung.

<sup>12</sup> Nicht, wie Wellmann S. 380 A. 2 angiebt, Rh. Mus. LIII, sondern Philologus LVII S. 380 f.

höchst wahrscheinlicher Vermuthung sein Bruder, angehört. Und so schwindet auch die chronologische Schwierigkeit, welche uns bisher durch jene Nachricht bereitet ward, Nikias von Miletos sei sein συμφοιτητής (nämlich bei Metrodoros) gewesen<sup>13</sup>. Auch der Fortschritt in der Geschichte der medicinischen Wissenschaft von Herophilos zu Erasistratos wird so als der vom Aelteren zum Jüngeren viel klarer. Aber, wie jetzt auch Wellmann namentlich aus Coel. Aurel. Morb. chron. 2. p. 566 Amman schliesst, dass er in Alexandria als Leibarzt des Philadelphos wirkte, ist, wie ich gezeigt habe<sup>14</sup>, auch nach dieser einzig erheblichen Stelle nicht sicher, jedoch auch nicht unwahrscheinlich, und die Möglichkeit habe ich auch früher nie bestritten, sondern nur die Beweisbarkeit. Meine sonstigen Combinationen gebe ich jetzt auf. Im Alter vielmehr scheint er sich nach Samos zurückgezogen zu haben<sup>15</sup>, wozu auch sein von Suid. bezeugtes Grab bei Mykale stimmt.

Greifswald.

Fr. Susemihl.

### 'Schriftquellen' und ihre Folgen

Alexander Malinin hat soeben zwei zuerst russisch erschienene Vorträge nun auch in deutschem Gewande veröffentlicht unter dem Titel 'Zwei Streitfragen der Topographie von Athen' (Berlin, 1901). In dem ersten gewinnt er eine neue Bestimmung der Lage, die für die athenische Agora anzunehmen sei, vor allem durch ein Zeugniß, das bisher ignorirt oder 'unwissenschaftlich' 'gemissbraucht' sei und dem er zu seinem Rechte verhelfen will. Ich setzte die betreffenden Worte (S. 17) selbst her: 'Am wichtigsten ist eine Scholie Aristoph. Pac. 1183 θόλος τόπος Ἀθήνησι παρὰ πρυτανεῖον, ἐν ᾧ ἐστήκασιν ἀνδριάντες οὗς ἐπωνύμους καλοῦσι.'

— — 'Diese Scholie musste offenbar mit den übrigen oben angeführten Zeugnissen von den Topographen als Ausgangspunkt für die Bestimmung der Lage der Agora verwerthet werden, aber sonderbarer Weise wurde sie von den Forschern nicht nur vernachlässigt, sondern sogar falsch ausgelegt: so wird zB. gewöhnlich gesagt, dass hier unter dem Worte πρυτανεῖον eigentlich die Tholos zu verstehen sei, während doch die Scholie weit entfernt davon beide Bauten zu identificiren, dieselben im Gegentheil deutlich absondert, denn die ganze Bedeutung dieser Scholie besteht eben darin, dass sie die Lage der θόλος durch die des πρυτανεῖον bestimmt.'

<sup>13</sup> Argum. Theocr. XI, s. Al. L.-G. I. S. 200 f. A. 11.

<sup>14</sup> Philologus a. a. O. S. 326.

<sup>15</sup> So deute ich mir jetzt seine Bezeichnung als Samier bei Iulian Misopog. p. 347 Spanh. Vgl. übrigens auch Al. L.-G. I. S. 800 A. 128. S. 802 A. 136.